

Einzelpreis 4500 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor

dem 5. September entrichtet:

In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 120.000

die Post 120.000

Ausland 150.000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Codz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-89

Postfachkonto 60.689

Honorare werden nur nach vorheriger

Vereinbarung gezahlt. Unerlangt ein-

geforderte Manuskripte werden nicht auf-

bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 100.

Codz, Donnerstag, den 13. September 1923.

1. Jahrgang

Reichskanzler Dr. Stresemann über die Reparationsfrage.

Berlin, 12. September. (Pat.) In der Presseabteilung der Reichsregierung fand heute Abend eine Pressekonferenz statt, auf der Reichskanzler Stresemann eine längere politische Rede hielt. Stresemann gestand, daß sich die Frage des passiven Widerstandes und der Räumung des Ruhrgebietes nicht durch die Fortsetzung des passiven Widerstandes erledigen lasse. Des weiteren widerlegte der Reichskanzler die Behauptung Poincarés, daß der Versailler Vertrag den Alliierten die Generalhypothek über das gesamte deutsche Volkstum in die Hand gebe. Dieser Vertrag gebe den Alliierten nur das Recht einer Hypothek auf das Staats- und nicht auch Privateigentum. Er, der Kanzler, dagegen, schlage die Ausdehnung dieser Hypothek auf das Privateigentum in der Weise vor, daß die Reichsregierung für sich die erste Hypothek auf alles Privateigentum übernehme, und für diese den Verbänden gegenüber verantwortlich wird. Desgleichen schlage er die Gründung einer Gläubigergesellschaft vor, in deren Verwaltung auch Reparationsgläubiger teilnehmen könnten. Die Hypothekenzinsen sollten von dieser Gesellschaft zufließen, die auf diese Weise die Möglichkeit hätte, durch Herausgabe von Obligationen Anleihen aufzunehmen, somit auch bedeutende Zahlungen an Frankreich zu leisten. Wühin würden alle Bedingungen erfüllt werden, unter denen Frankreich bereit wäre, das Ruhrgebiet zu räumen. Doch müßte allerdings die Voraussetzung für diese Hypothek und die Gründung einer Gläubigergesellschaft die sein, daß Deutschland das Verfassungsrecht und die Oberhoheit über das Ruhrgebiet zurückstellt, sowie die Garantie dafür, daß auf solchen Grundlagen eine Verständigung erzielt wird.

England vor der Alternative.

London, 12. September. (Pat.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die englische Regierung sich in Kürze entscheiden müsse, welche Richtung in der Politik sie für den Fall, daß der passive Widerstand im Ruhrgebiet eingestellt und die deutsch-französischen Verhandlungen aufgenommen werden sollten, einschlagen werde. Für die englische Regierung eröffnen sich drei Möglichkeiten: 1. könne England auf eine gemeinsame Regelung der Reparationsfrage durch die Alliierten bestehen, 2. könne es direkt und persönlich mit Deutschland unterhandeln und 3. könne es zur Politik der Isolierung zurückkehren, auf seinen Reparationsanteil verzichten und dafür volle Bezahlung der Schulden fordern.

Südslawien will die Antwort verzögern.

Rom, 12. September. (Pat.) Die italienischen politischen Kreise sind entschieden gegen eine Vermittlung Frankreichs in der Fiume-Frage. Sie behaupten, daß diese Frage unmittelbar zwischen Südslawien und Italien geregelt werden müsse. Meldungen der südslawischen Presse zufolge schreiben die politischen Kreise der Unterredung Paschitsch mit Poincaré eine tendenziöse, den Tatsachen nicht entsprechende Bedeutung zu. Geküßte verbreitete sich in Rom das Gerücht, daß Südslawien bemüht ist, den am 15. September ablaufenden Termin zu verlängern.

Wien, 12. September. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Belgrad: Paschitsch erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er mit dem Ergebnis seiner Pariser Reise vollständig zufrieden sei. Seine Unterredung mit Poincaré habe der allgemeinen politischen Lage in Europa, hauptsächlich aber der Fiume-Frage gegolten. Außerdem habe Paschitsch eine Unterredung mit dem italienischen Vizekanzler Baron Averana und hat den Eindruck gewonnen, daß die Fiume-Frage sich auf friedlichem Wege werde lösen lassen. Des weiteren verhandelte Paschitsch während seines Pariser Aufenthaltes in der Angelegenheit einer französischen 340 Millionen-Anleihe für Südslawien.

Der Eindruck der Unterredung des Reichskanzlers mit Meynaud.

Berlin, 12. September. (Pat.) Die Unterredung des Reichskanzlers Stresemann mit dem französischen Parlamentsmitglied Meynaud hat in politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Auf der Börse fehlte eine Steigerung des Frankenkurses ein, die auch nach der Schließung der Börse anhielt. Die deutsche Mark fiel auf 25 Centimes für eine Million. In diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß es sich bei der Berliner Unterredung weder um einen diplomatischen Schritt, noch um einen Beginn der Verhandlungen gehandelt habe, sondern lediglich um eine Vorbereitung des Grundes für künftige Verhandlungen.

Das deutsche Finanzelend.

Ein Dollar 125 Millionen Mark.

Berlin, 12. September. Auf der heutigen Börse wurde ein weiteres katastrophales Sinken des Marktwertes verzeichnet. Infolge dieses noch nicht dagewesenen Marksturzes konnten die Kurse der Fremdwährungen überhaupt nicht mehr festgesetzt werden. Der Dollarkurs erreichte die Höhe von 125 Millionen.

Berlin, 12. September. (Pat.) Aus amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß das Gerücht von einer beabsichtigten Einstellung der Papiermark als Zahlungsmittel auf Unwahrheit beruht. Die Papiermark behält ihre Bedeutung als Zahlungsmittel auch weiterhin. Die deutsche Regierung hat Vorbereitungen getroffen, um ihren Kurs zu festigen.

Berlin, 12. September. (Pat.) Anlässlich der Verordnung des Devisenkommissars bezüglich der Einschränkung der Zahl der Devisenbanken schreibt der „Vorwärts“, daß diese Verordnung zum Zweck hat, den Devisenmarkt durchsichtiger zu machen und die Kontrolle der Banken zu vereinfachen. Bisher gab es in Deutschland 5000 Banken. Diese Zahl soll auf 300 herabgesetzt werden.

Sturmjahren im preussischen Landtag.

Berlin, 12. September. (Pat.) Im preussischen Landtag, der gestern zum ersten mal nach den Sommerferien zusammentrat, riefen die Kommunisten große Sturmjahren hervor. Als die Kammer den Antrag der Kommunisten bezüglich der Anhörung der auf der Tribüne befindlichen kommunistischen Delegierten der Berufs- und Arbeitslosenrat ablehnte, entstand auf der Tribüne ungeheurer Lärm, in den die kommunistischen Abgeordneten einstimmten. Der Vorsitzende und Abgeordnete der anderen Parteien wurden mit Schimpfwörtern beworfen. Die Ordnung konnte erst wiederhergestellt werden, als die kommunistischen Delegierten die Tribüne verlassen hatten.

Belgrad, 12. September. (Pat.) Der Ministerpräsident befragte unter dem Voritz Paschitsch die Fiume-Frage und die Möglichkeit der Wiederaufnahme eines direkten Meinungsaustausches zwischen der italienischen und der südslawischen Regierung.

Die Mörder der italienischen Offiziere gefasst?

Rom, 12. September. (Pat.) Wie die „Epoca“ berichtet, sind bei Janina 8 Benizelisten festgenommen worden, die unter dem Verdacht stehen, den Mordanschlag auf die italienischen Offiziere verübt zu haben. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Verhaftung des griechischen Obersten Bokaris unvermeidlich sei. Die Blätter melden, daß die Anführer der gegenverstehtlichen Parteien bereits nach Athen zurückkehren.

Rom, 12. September. (Pat.) Die „Epoca“ meldet, daß die griechischen Schiffe Korfu verlassen und die Flüchtlinge aus Smyrna mit sich genommen haben.

Eine Verschwörung gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten.

Lissabon, 12. September. (Pat.) Hier wurden mehrere mit Revolvern bewaffnete Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, eine Verschwörung gegen das Leben des portugiesischen Ministerpräsidenten in die Wege geleitet zu haben.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.

Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000

Eingelands im lokalen Teile 12000

bis zum 6. September wenn im voraus

entrichtet.

Für Arbeitsjüngende besondere Vergün-

stigungen. Anzeigen an Sonn- und

Feiertagen werden mit 25 Prozent be-

rechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag

bei Betriebsstörung durch höhere Ge-

walt, Arbeitsniederlegung, Schließung

der Zeitung oder Aussperrung hat der

Besteller keinen Anspruch auf Nach-

lieferung der Zeitung oder Rückzahlung

des Bezugspreises.

Den Sejm einberufen!

In unserem gestrigen Blatt brachten wir auszugeweise den Leitartikel des „Robotnik“, in welchem der Abg. Diamond den Staatspräsidenten angreift und die sofortige Einberufung des Sejms fordert. Mit Rücksicht auf das Aussehen des dieser Artikel in den politischen Kreisen hervorgerufen hat, sei er hier im Wortlaut wiedergegeben.

Die Schriftleitung.

Die Saure urteilt, die Zeit der Verlangsamung des Tempos des politischen Lebens, war in diesem Jahre in Polen sehr bewegt. Selbst während der Tagung des Sejms folgten die schwerwiegenden politischen Ereignisse einander nicht mit solcher Schnelle, wie in diesem Jahre während der Ferien. Die Szene läßt das Essen nicht anbrechen, sondern nutzt das Fehlen der Kontrolle des Sejms, die Zeit des Verkümmens der parlamentarischen Tribüne, aus, um ihre Stellung zu stärken und die erwachte öffentliche Meinung irre zu machen. In den Ministerien und der Armee feiert der Demissionswahnsinn Orgien, der gegen diejenigen gerichtet ist, die vielleicht nicht willens sein würden, ein blindes Werkzeug der Regierungsorgane zu werden.

Der Sejm aber schweigt!

Der unverantwortliche Präsident der Republik, für den die Regierung verantwortlich ist, bereist die Gebiete des polnischen Reiches und hält Ansprachen, die mit der Verfassung schwer in Einklang zu bringen sind. Mit den Ausführungen des Präsidenten ist weder die Sejmopposition noch eine ganze Anzahl der der Sejmmehrheit nahestehenden Abgeordneten einverstanden. Das öffentliche Interesse erfordert, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, sich über die Reden des Herrn Wojciechowski auszusprechen, und der Opposition, den nicht verfassungsmäßigen Erklärungen ihren Standpunkt entgegenzustellen.

Die Tore des Sejms jedoch sind geschlossen!

Der Ministerpräsident, der durch die Mißerfolge der Regierung, noch mehr aber durch die falsche Lage, in die er die Polen durch das Bündnis mit der Reaktion gebracht hat, augenscheinlich nervös geworden ist, möchte gern die oppositionelle Presse zum Schweigen zwingen, und läßt die Mauthorbsgeetze gegen die Presse an.

Was sagt der Sejm dazu? Es ist kein Sejm da!

Die Deuerung tobt, die Preise der Lebensmittel und Brennstoffe sind höher als die Entwertung der Mark, die Maßnahmen des Deuerungskommissars, die einseitig und ungenügend sind, bleiben ohne Erfolg. Ein Druck auf die Regierung ist daher unumgänglich notwendig auch der Kampf um die Aufhebung der lex Pluta (des Gesetzes, das den Wucher mit Bodenfrüchten nicht abhaken läßt. Die Schriftleitung.)

Im Sejm aber ist es still, der Sejm weilt in Zwangsferien.

Die ungeheuerlichen Gerüchte sind im Umlauf über die Bedingungen einer Anleihe, die der Staatsbank bei einer amerikanischen Kapitalistengruppe aufgenommen haben soll. Aus den Mitteilungen eines Senators, des anonymen Finanzministers, die von seinen Freunden weiterverbreitet werden, geht hervor, daß die Anleihebedingungen tatsächlich sehr schwer sind und sich mit der Würde des Staates sehr schlecht in Einklang bringen lassen. Der Sejm jedoch sowie seine Finanz- oder Budgetkommissionen haben keine Möglichkeit, die diesbezüglichen Pläne der Regierung — wenn auch nur verteillich — kennenzulernen und ihre Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen.

Herr Marschall Rataj beruft den Sejm nicht ein!

Bereits nach Schluß der Sejmtagung trat eine Regierungskrise ein. Drei Minister erhielten ihre Entlassung, zwei neue Männer wurden in das Kabinett berufen! Welches ist ihr Programm, was hat die Bevölkerung von ihnen zu erwarten?

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 315.000 poln. Mark.

Reichskanzler Dr. Stresemann über die Reparationsfrage. Die Wilsafrage vor dem Völkerbund.

Die Mörder der italienischen Offiziere gefasst?

Eine Verschwörung gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten.

Die P. P. S. fordert die Einberufung des Sejms (siehe Leitartikel).

Der Vorgänger des gegenwärtigen Finanzministers Rucharski, Herr Sude, hatte kein Programm, sein Credo war eine Widerrede der Behauptung der Naturforscher, daß es in der Natur keine Leere gäbe. Es ist die unbekannte Notwendigkeit eingetreten, dem Rucharski Indus-trieller, der gegenwärtig das Portefeuille des Finanzministers verwaltet, anzu- und es ist notwendig, daß die Sejm-parlament sich zum Programm des Herrn Rucharski äußern, und daß der Sejm auf dem Wege der Abstimmung die Pläne des neuen Ministers entweder billige oder verwerfe.

Der Marschall eröffnet zu diesem Zweck den Sejm nicht, dafür aber findet in Bemberg die Eröffnung der Session statt, wo Herr Rucharski in Gegenwart von überaus zahlreichen, mit Feuerwerk ver-setzten Polizeieinheiten und gleichfalls bewaffneten Pa-trollen sowie einer kleinen Gruppe von Würdenträgern eine Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet und seinen Anhängern jenseits der Stadt abspriecht. Von seinen eigenen Plänen spricht er wie ein Triumpator über be-trugene Siege, den Rucharski droht er wie Herr Sude der Presse drohte, außerdem zählt er die bekannten Gemeinplätze auf, die wir schon zum Überdruß oft gehört haben, verschweigt aber alles das, worüber es unbedingt nötig wäre zu sprechen.

Weber der Ort noch das Publikum, daß in B b e c h t l i c h e i t den Mäner anhöre, eigneten sich für eine Diskussion; es war auch niemand da, der Herrn Rucharski über die Grenzen aufgeklärt hätte, innerhalb welcher sich einständigerweise derjenige zu bewegen hat, der unter dem Schutze von Tausenden von Bajonetten stehen hält, in der Gewißheit, daß niemand Gelegenheit zu einer Antwort finden wird. Im Sejm würde Herr Rucharski so nicht sprechen können, davon haben sich bereits seine Vorgänger überzeugt. Die Soldaten aber in Eisenhelmen und die Polizei in englischer Uniform bilden einen Sejm-Ersatz, die von der Nation so ersehnte „Vertretung.“ Und was tut der wirkliche Sejm, der vom Volk gewählte Sejm?.. Er wartet auf die Annahme durch den Sejm die Erhöhung des Multiplikators der Boden-steuer für das zweite Halbjahr 1923. Der Sejm muß sich mit der Einführung der Goldwährung für die Entlohnung der Arbeiter befassen.

Die Vollmacht zur Erhebung von Verbrauchssteuern existiert demnach, sie sollen ersetzt werden durch Gesetze über mittelbare Steuern.

Ende August lief das Budgetprovisorium für das 3. Vierteljahr 1923 ab. Für das 4. Vierteljahr hätte das Provisorium im August bewilligt werden müssen, da an-sonsten die Erhebung von Steuern und die Veranlagung von Staatsmitteln ungezügelt wird.

Ich zähle die Fragen, die durch den Sejm so ent-schieden werden müssen, aus dem Gedächtnis auf; ihre Zahl ließe sich sehr bedeutend erweitern.

Die politischen Hohlköpfe, die das Gebären von den-ken den Menschen annehmen, nicken mit den Köpfen und rufen, daß der Parlamentarismus sich überlebt habe. Ma-rum hat er sich nicht in England, Frankreich, Deutschland überlebt? Warum besitzen die Völker des Nordens blä-hende Parlamente? Rußland erwies sich als noch unreif für den Parlamentarismus, tauchte den zaristischen Absolu-tismus gegen den Absolutismus der kommunistischen Kom-munisse ein. Und wie ist es bei uns? In Polen ist der Par-lamentarismus erst kaum geboren und das Volk gibt sich nicht klar Rechenschaft darüber ab, was vom Parla-ment zu fordern und was von ihm zu erwarten ist.

Gegenüber allem Mangel ist der Parlamentarismus die einzige bisher bekannte demokratische Regierungsform. Die Frage von einem aufgeklärten Absolutismus, von der Regierung starker, kluger und guter Einzelner, die noch immer den Warschauer Krämer und den Intelligenzen von der Geisteshöhe eines Räumers vorleuchtet, ist unfruchtbar, ein Ergebnis des Nichtgebührens an die Demokratie und des Nichtglaubens an sich selbst.

Man muß sich die Figuren anschauen, die ohne Sejm oder außerhalb desselben zu regieren wünschen, um davon einen Eindruck zu gewinnen, welches geistige und moralische Elend, welche grenzenlose Unerschlichkeit es wagt, sich für berufen zu fühlen, dem Willen des Volkes, dem vom Volk gewählten Sejm, sich entgegenzustellen.

Das Experiment der Forderung des Volkes darüber, wozu wir ohne Sejm geraten würden, ist zu kostspielig und zu riskant. Inzwischen aber fängt die Reaktion Fische im getrübbten Wasser.

Die Lage ist sehr ernst und die Gefahr groß, daß der Republik Schaden zugefügt werden, die niemals wie-dergutmacht werden können.

Der Sejm muß unverzüglich einbe-rufen werden, damit die Republik keinen Schaden erleide.

Die Wilnafrage vor dem Völkerbund.

Genf, 12. September. Die erste Kommission der Völkerbundsversammlung hat sich unter dem Vorsitz von Motta mit einem Antrag der litauischen Regierung be-schäftigt, dem Internationalen Gerichtshof die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob eine vom Rat auf Grund von Artikel 15 einstimmig entschiedene Angelegenheit trotzdem noch vor die Versammlung gebracht werden könne, weil eine der Parteien den Bericht des Rates nicht angenommen hat. Ferner stellt die litauische Regierung den Antrag, die Versammlung sollte den Gerichtshof über die folgende Frage befragen:

2765

Zapisy na
kursa językowe:
angielski, francuski i niemiecki
(początkowe i średnie)
kursa handlowe

przyjmuje Sekretariat Polskiej Y. M. C. A.,
Piotrkowska 243, między godz. 4—9 po południu.

2766

Zapisy na
kursa szoferskie
przyjmuje Szkoła Samochodowa Polskiej Y. M. C. A.
Al. Kościuszki 68, między godz. 4—8 po południu.

Zigarren



in großer Auswahl
zu den niedrigsten Preisen empfiehlt in en gros u. en detail
Stefan LEWANDOWSKI
Łódź, Sienkiewicza 48, Ecke Namrot. 2768

Es ist sich eine Partei, die einen nach Artikel 15 § 6 einstimmig angenommenen Bericht des Rates nicht annimmt und die entgegen diesem Bericht nach der in Artikel 12 vorgesehenen Frist zum Kriege schreitet, den Sanktionen des Völkerbundes nach Artikel 16 (Wirtschafts-Blockade und Abbruch der Beziehungen) aus?

Der Fall, den die litauische Regierung im Auge hat, ist der Streit wegen Wilna, wo sich Polen, wie bekannt, der Entscheidung des Rates nicht fügt. Sondern einfach die Annexion von Wilna nach der militärischen Besetzung durch den General Żelkowski vorgenommen hat.

Die erste Kommission hat eine Unterkommission zur Prüfung der Frage ernannt, der ein Franzose, ein Engländer, ein Belgier, ein Italiener, ein Grieche, ein Chile-ner und ein Spanier angehören.

Silton Young.

Über den neuernannten englischen Finanzberater der polnischen Regierung schreibt Professor Dybowski im Krakauer „Gazeta“:

„Edward Silton Young besuchte das Großinternat Eton und dann die Universität von Cambridge. Nach Be-erndigung seiner Studien widmete er sich der juristischen Praxis und erwarb im Jahre 1904 die Rechte eines selbst-ständigen Rechtsanwalts. Im Jahre 1910, kaum 31 Jahre alt, nahm er einen der höchsten Posten in der Journalisten-welt ein: er wurde Wirtschaftsredakteur in der konser-vativen Zeitung „Morning Post“. Da er Reserveoffizier der englischen Marine war, trat er bei Kriegsausbruch in den aktiven Dienst und wurde der Besatzung des Dampfschiffes „Iron Duke“ zugeteilt. An den See-schlachten im Januar und Mai 1917 nahm er teil. In demselben Jahre war er mit Belagerungsgeschützen an der flämischen Front. Zur Zeit der berühmten Schlacht bei Zeebrügge im Jahre 1918 befand er sich an Bord des Schiffes „Vindictive“, wurde damals schwer verletzt und verlor einen Arm. Kaum war er aus dem Spital entlassen (inzwischen war er avanciert), als er am erneuten Zuteilung zum Frontdienst hat. Als die Admiralität ihm dies verweigerte, mit der Begründung, daß ein Mann ohne Arm an der Front nicht zu gebrauchen sei, berief er sich auf jenen „Mann ohne Hand“, dessen Denkmal in Trafal-gor Square steht. Man ernannte ihn zum Kommandanten eines Panzerjuges der Archangel-Expedition. Nach dem Kriege war er Vizeminister der Finanzen im Kabinett Lloyd George. Young ist Verfasser einiger Bü-cher über das Finanzwesen und eines Büchleins mit Ge-dichten über das Meer unter dem Titel: „Die Mäse auf dem Meere“.

Verheiratet ist er mit der Witwe des be-rühmten Polarforschers Scott.“

In den Warschauer Eisenbahnwerf-fstätten ist ein Streit ausgebrochen.

In Warschau ist die Wochenschrift „Głos Opozycji“ verboten worden.



Dr. Peters,
der neue deutsche Devisenkommissar.

Lokales.

So b, den 13. September 1923.

Das Missionsfest in der St. Johannis-Gemeinde.

In der St. Johannis-Gemeinde fand am 7. und 8. d. Mts. ein schönes Missionsfest statt. Die stattliche St. Johanniskirche legte einen Festmuck an. Liebe Hände der Gebetsgemeinschaft wanden über 120 Meter Guirlanden, viele Kränze und Kreuz, Anker und Herz als Symbol des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Gegen 3000 Gemeindeglieder hatten sich zu den Feiertagesdiensten eingefunden. Das Missionsopfer für innere und äußere Mission war ein sehr reichliches, über 7 Mil-lionen Mark.

Die Vorfeier am 7. September begann mit der Pre-digt des Herrn Superintendenten Angerstein über Röm. 1, 14—16: „Wir sind Schuldner der Juden und der Heiden“.

Am 8. September fanden zwei Gottesdienste statt. Vormittags wurden drei Predigten gehalten. Herr Pastor S. d. Mts. ein schönes Missionsfest statt. Die stattliche St. Johanniskirche legte einen Festmuck an. Liebe Hände der Gebetsgemeinschaft wanden über 120 Meter Guirlanden, viele Kränze und Kreuz, Anker und Herz als Symbol des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Gegen 3000 Gemeindeglieder hatten sich zu den Feiertagesdiensten eingefunden. Das Missionsopfer für innere und äußere Mission war ein sehr reichliches, über 7 Mil-lionen Mark.

Am Sonntag, den 9. September, fand eine Nach-feier statt. Superintendent Angerstein predigte über den Besuch der Königin vom Reich Arabien bei Salome und sprach über die Finsternis des Heidentums, die Mis-sionshoffnung der Juden und die höchste Weisheit in Christo (1. Kön. 10, 1—10 und Luc. 11, 31).

Darauf fand ein polnischer Missionsgottesdienst statt, in dem Superintendent Angerstein über den Missions-befehl Christi Matth. 28, 18—20 predigte.

Abends zeigte Superintendent Angerstein im Stadt-missionsaal Bilder und Köpfe, die er von seiner Reise aus Indien mitgebracht hatte.

Alles in allem, dies Missionsfest war ein sehr ge-lungenes. Wie die Vorträge über den lutherischen Welt-konvent in Eisenach, die Superintendent Angerstein vor dem Missionsfeste in vollbesetzter Kirche hielt, das lutherische Bewußtsein der Gemeindeglieder gestärkt haben, so hat auch dies Missionsfest die Liebe und Opferwillig-keit für die Mission gekräftigt.

bip Grundsteinlegung. Am Sonntag mittag wird die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Wö-nerinnenklinik in der Nowa Targowastraße 13 statt-finden.

bip. Zur Belebung des Baugewerbes: Be-stenerung der Baupläge! Da viele Baupläge vor-handen sind, beabsichtigt der Magistrat eine Besteuerung dieser Pläze mit 1 v. H. ihres Wertes. Die Steuerab-teilung verfolgt damit den Zweck, auf die Besitzer von Plätzen einen Druck dahin auszuüben, daß sie zum Bau von Wohnhäusern schreiten sollen, um der Wohnungsnot abzuheben.

bip. Angesichts dessen, daß verschiedentlich Bau-arbeiten ohne bestätigte Pläne vorgenommen werden, worunter der Städtebauplan leidet, ordnet der Ma-gistrat an, daß die unbedingte Einhaltung der Verordnung über die Bestätigung der Baupläne strengstens beobachtet werden muß. Unternehmer, die ihre Bauarbeiten nicht auf Grund von bestätigten Plänen durchführen, machen sich strafbar.

bip. Privatschulen können für Zwecke der Gemeindefürsorge beschlagnahmt werden. Auf Grund eines neuen Gesetzes werden die Gemeindefürsorge ermächtigt, mit Genehmigung des zuständigen Kuratoriums sämtliche im Bereich der Gemeinde befindlichen Privat-schulräume für die Dauer von 2 Jahren für die Nach-mittag- und Abendstunden für Volksschulunterrichtszwecke zu belegen, falls darin während dieser Stunden kein Un-terricht erteilt wird. Für die belegten Schulräume sowie den Gebrauch der Geräte hat das Gemeindefürsorge mit der Verwaltung der Privatschule vereinbarten Mietzins zu zahlen. Falls über die Höhe des Mietzinses keine Einigung erzielt werden sollte, wird der Mietzins vom Schiedsamt für Mietfragen oder auch vom Gericht festge-legt werden.

Die Abendkurse für Lehrlinge. Die Einführung des Fortbildungzwanges für die Jugend aus dem Jahr-gang 1909 wurde vom Magistrat bestätigt. Die Organis-ation des Fortbildungzwanges untersteht sich für vor allem darin vom Schulwong, daß neben den Eltern auch der Arbeitgeber im Sinne der bestehenden Vorschriften ver-pflichtet ist, bei ihnen beschäftigte Lehrlinge aus dem ge-nannten Jahrgang täglich von 5 Uhr ab von der Arbeit zu befreien und darüber zu wachen, daß der Lehrgang durch die Lehrlinge auch wirklich stattfindet. Zu den wichtigs-ten Organisationsaufgaben gehört gegenwärtig die Vereinfachung des Lehrplans in sämtlichen städtischen Abendlehr-gängen. In nächster Zeit werden amtliche Vorschriften er-läutert, welche die Pflichten der Arbeitgeber gegenüber der Jugendfortbildung regeln werden.

bip. Für die Gerichtsvollzieher wurde eine neue Taxe eingeführt, in der sämtliche Gebühren eine bedeutende Erhöhung erfahren.

Bevorstehende Maßnahmen des Teuerungskommissars.

Der Teuerungskommissar erklärte einem Ausfrager, daß er beabsichtige, die gegenwärtige Konjunktur auf dem Getreidemarkte zur Herabsetzung der Brotpreise auszunutzen. Der Brotpreis sei ein bedeutender Faktor bei der Gestaltung der allgemeinen Teuerungsskala. Auf die Mäcker- und Bäckereindustrie werde deshalb ein Druck ausgeübt werden, um sie zur Revision der Kalkulation zu bewegen. In nächster Zukunft wird das außerordentliche Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung zur Prüfung der Kalkulationen der Bäckerei, Fleischer- und der Textilindustrie schreiten. Von der Dombrowaer Kohlenindustrie wurden Herrn Bajda akkumuliert 800 Maggon Kohle zur Verfügung gestellt. Eine Erhöhung der Kohlenpreise ist augenblicklich nicht zu erwarten. Weiterhin wird der Teuerungskommissar darauf bestehen, daß den gelegentlichen Kommissar Gesandtschaften bezüglich einer Kontrolle der Produktionskosten unterbreitet und daß besondere Standesberichte zur Bekämpfung des Wuchers ins Leben gerufen werden. Gleichzeit wird das Teuerungskommissariat bestreben, seine gesellschastliche Komitees zum Kampfe mit dem Wucher ins Leben zu rufen.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln macht der Teuerungskommissar davon abhängig, daß auf dem polnischen Markt ein Ueberfluß an den auszuführenden Waren herrscht und die Bedürfnisse der Verbraucher vollständig befriedigt sind. Die Zufuhr wurde bis zur endgültigen Normierung der Marktbedingungen eingestellt. Die Hauptaufgabe des Kommissariats besteht darin, die Bevölkerung im Kampfe mit der Spekulation dadurch zu unterstützen, daß es die Produktionen verringert und die Kalkulationen den wirklichen Marktbedingungen anpassen läßt.

Religiöse Versammlung. Kommenden Freitag findet abends 8 Uhr in der Brüdergemeinde, Panska 56, eine Versammlung statt, wozu auf diesem Wege alle eingeladen werden.

bip. Von der Industrie. Zwecks Beilegung des auf Grund der Lohnregulierung in der Fabrik von Wilkand, Roscuzko-Allee 10, ausgebrochenen Streiks fand eine Konferenz statt, auf der es zwischen den Arbeitervertretern und der Fabriksverwaltung bezüglich der Festsetzung der einzelnen Lohnsätze für Alfordarbeit zu einer Einigung kam, so daß die Arbeit in dieser Fabrik nach zweitägigem Streik wieder aufgenommen wurde.

bip. Die Arbeiter der Fabrik von Kohn und Ratkin, Dombrowa 46 traten in den Ausstand, da ein Arbeiter, der seinen Meister beleidigt hatte, von der Fabriksverwaltung entlassen worden war.

bip. Auf einer zwecks Beilegung des in der Finkerschen Mischfabrik vor 10 Wochen auf Grund der Lohnregulierung ausgebrochenen Streiks stattgefundenen Konferenz forderten die Arbeitervertreter einen Lohn von 221 000 M. täglich und für Alfordarbeit 30 bis 35 Prozent Zuschlag. Da es zu einer Einigung kam, wurde die Konferenz aufgehoben und der Streik hält weiter an.

bip. Die Lohnbewegung. Die Schnelldreher sind unzufrieden mit den Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten.

bip. Die Bäckergesellen wollen streiken. Wie wir schon mitteilten, wurde die von den Bäckergesellen geforderte 35prozentige Lohnaufbesserung von den Bäckereibesitzern mit der Begründung abgelehnt, daß die Bäckerei vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers gezwungen werden, das Brot zu 16 000 M. zu verkaufen, was ihnen nicht gestatte, die Arbeitslöhne zu erhöhen, und daß das Referat erklärt habe, die Löhne brauchen nicht erhöht zu werden. Im Zusammenhang damit beantragte eine Abordnung der

Bäckergesellen in das Referat zur Bekämpfung des Wuchers, wo ihr erklärt wurde, daß die Angaben der Bäckereibesitzer nicht auf Wahrheit beruhen. Falls die Bäckergesellen ihre Arbeit niederlegen sollten, würde das Referat bei den Verwaltungsbehörden beantragen, die Versorgung der Einwohner von Lodz mit Brot dem Magistrat zu übertragen.

Was Lodz vertrinkt. Die städtische städtische Abteilung arbeitete auf Grund von Steuermaterial eine Statistik des Alkoholverbrauchs in Lodz aus. Gemäß dieser Statistik wurden im verfloßenen Jahre in Lodz 1 454 249 Liter 100prozentigen Spiritus verbraucht. Der fortgesetzte zunehmende Alkoholverbrauch läßt sich aus folgender Aufstellung ergeben: Im 1. Vierteljahr 1922 wurden 175 619 Liter, im 2. — 311 137 Liter, im 3. — 406 932 Liter und im 4. — 560 561 Liter reiner Spiritus verbraucht. An alkoholischen Getränken, die aus den angeführten Spiritusmengen hergestellt werden, wurden 3 361 904 Liter verbraucht. Danach entfällt auf jeden Einwohner der Stadt im Jahre 1922 ein Durchschnittsverbrauch von 7 Liter alkoholischer Getränke, wovon 3 Liter reiner Spiritus waren.

bip. Von der Krankenkasse. Da die Heilanstalt der Krankenkasse für innere und Kinderkrankheiten in der Wilschstraße einen verhältnismäßig schwachen Besuch aufwies, während das dort untergebrachte zahnärztliche Institut dringend einer Erweiterung bedurfte, löste die Verwaltung der Krankenkasse die beiden zugehörigen Kabinette auf und teilte die Kranken nach der 1. Heilanstalt, Karola 28 zu. Die freigewordenen Räume sollen zur Anlage einer zahnärztlichen Zentralkasse benützt werden.

pap. Die Gasthausmahlzeiten dürfen nicht teurer werden. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers lehnte die Befähigung einer durch einen Vertreter der Gasthausbesitzer beantragten Erhöhung der Preise für Mahlzeiten ab.

Von der städtischen Handelsabteilung. Wie aus dem von der städtischen Handelsabteilung ausgearbeiteten Bericht für das 2. Viertel 1923 hervorgeht, bewegte sich die Tätigkeit dieser Abteilung, infolge der mangelhaften Unterstüzungen seitens der Regierung, in recht engem Rahmen. Die von der Regierung gewährte Unterstüzung bestand fast einzig und allein in der Zuteilung von 150 Tonnas Zucker monatlich. Nichtbedeutender hat die Handelsabteilung Einkäufe an Lebensmitteln und Schmuckmaterial für 4 401 074 860 M. gemacht und an die ärmere Bevölkerung abgegeben.

bip. Der Goldfranken im Fernsprechverkehr mit Danzig. Vom 15. September ab wird die Telefongebühr im Verkehr zwischen Polen und Danzig mit Autarest auf die fortgesetzten Kurschwankungen in Goldfranken berechnet werden.

pap. Postanweisungverkehr mit Amerika. Auf G und eines Abkommens bezüglich des gegenseitigen Austausches von Postanweisungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten sind nur gemächliche Ueberweisungen zulässig. Telegraphische Ueberweisungen sind ausgeschlossen. Der höchste Betrag, der von Amerika nach Polen überwiesen werden kann, darf 100 Dollar nicht übersteigen, während der höchste aus Polen nach Amerika überwiesene Betrag den für den Inlandverkehr vorgeschriebenen Betrag nicht überschreiten darf. Bei der Aufgabe der Anweisung entrichtet der Absender die Ueberweisungsgebühr im Voraus, die für jede 10 000 M. des überwiesenen Betrages 100 Mark beträgt. Die Genehmigung zur Ausfuhr von Beträgen, die 25 Millionen M. übersteigen, erteilen die Devisenkommissare, während zur Ausfuhr von Beträgen unter 25 Millionen M. die Genehmigung der Polnischen Landesbankkassensache erforderlich ist.

pap. Für Auswanderer. Die für Oktober vorgesehene Zahl polnischer Auswanderer nach Amerika ist bereits erschöpft. Auswanderer, die noch keine Registrationsnummer von ihrer Schiffsfahrtsliste erhalten haben, können eine solche erst für November erhalten.

Die Brände nehmen wieder zu. Die städtische Abteilung beim Magistrat stellte fest, daß im Laufe des Jahres 1922 die Lodzer Feuerwehr im ganzen zu 356 Bränden gerufen wurde. Wenn man diese Zahl mit der Zahl der Brände in den vergangenen Jahren vergleicht, so muß festgestellt werden, daß die Zahl der Brände stets im Anwachsen begriffen ist. Beispielsweise noch im Jahre 1918 nur 118 im Jahre 1919 — 138, 1920 — 242 und im Jahre 1921 — 314.

Neuer Droschkentarif. Auf Ansuchen des Fachverbandes der Droschkenkutscher bestätigte der Magistrat eine neue Droschkenanlage, die vom 15. September ab verpflichtend werden. Folgende Preise erhoben: Für eine Fahrt in der Stadt am Tage 25 000 Mark, nachts 30 000 M., für eine Fahrt vom Fabrikbahnhof in die Stadt am Tage 30 000 M., nachts 35 000 M., für eine Fahrt vom städtischen Bahnhof nach der Stadt am Tage 50 000 M., nachts 60 000 M., für eine Fahrt vom Fabrikbahnhof zum städtischen Bahnhof und umgekehrt am Tage 60 000 M., nachts 70 000 M., für eine Fahrt aus dem Zentrum der Stadt nach einer Vorstadt und umgekehrt am Tage 75 000 M. und nachts 90 000 M.

Zurückhaltung bei der Genehmigung neuer Aktiengesellschaften. Angesichts des sich gegenwärtig auf dem Geldmarkt besonders stark geltend machenden Mangels an Geld, der im hohen Grade auf die Finanzierung der überaus zahlreich entstehenden neuen Aktiengesellschaften zurückzuführen ist, teilt das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel mit, daß es in Zukunft bei der Befähigung der Statuten neu entstehender Aktiengesellschaften äußerst vorsichtig vorgehen und überhaupt nur die Statuten solcher Aktiengesellschaften befähigen werde, deren Aufgabe es sein wird, bereits bestehende oder solche Unternehmen zu übernehmen, deren Anlagekapital im Augenblick der Einreichung des Gesuchs um Befähigung der Statuten bereits gesammelt ist und zu anderen Zwecken nur zum Schaden der Unternehmer angewandt werden könnte. Diese Maßnahme trägt nur vorübergehenden Charakter.

bip. Vom Stadtrat. Wie wir erfahren, sollen in nächster Zeit im Stadtratgebäude Umbauten vorgenommen werden. Es soll u. a. Arbeits- und Empfangszimmer für den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden eingerichtet werden. Ein Teil des Raumes für Kleiderablagen soll in Wandelgänge umgebaut werden. Auch ein Büfett soll errichtet werden.

bip. Wegen Verkaufs von Brot zu übermäßig hohen Preisen wurde G. J. Szaniawski, Panska 1, zur Verantwortung gezogen. Die Angelegenheit wurde dem Gericht für Wucherer überwiesen.

bip. Die Gesetzmäßigkeitsstrafe wurde nach mehrmonatigen Arbeiten zur Ausbesserung des Plasters, dem Verkehr wieder freigegeben. Infolge des Mangels an Granitwürfeln wurde ein Teil des Fahrdammes mit Kopfsteinen gepflastert.

bip. Der Fischhandel. Seinerzeit erschien eine Verordnung, bezugnehmend auf den Verkauf von toten Fischen in Läden, in denen auch lebende Fische zum Verkauf gelangen, unterlagst war. Gegenwärtig hat das Ministerium das Verbot aufgehoben und lediglich die Verordnung bekräftigt, auf Grund welcher in Läden, in denen der Verkauf von Fischen betrieben wird, strengste Sauberkeit herrschen muß.

Mondnacht auf der Nelkenhöhe.

Von Adolf Kargel.

Die Nacht hat sich den schimmernden Randschild des Mondes an ihren blauschwarzen Mantel gefleckt.

Alles Leben an, in und auf dem See scheint erstorben. Seine tiefschwarze reglose Fläche trinkt durstig das gleißende Silber, das der Mond verschwenderisch in die stummen Wasser gießt.

Wie ein trauer Wächter steht rings der schweigende Wald. Das schwarze Gefirch seiner Kronen hebt sich kaum, kaum vom Himmel ab. Nur, wo ein wüßbegieriger Mondstrahl durch eine Lücke lugt, gleißt die rote Rinde eines Astes auf.

Auf dem weichen Moosteppich der Moräne, die wie der Rücken eines Urweihers sich vom vergessenen Waldfriedhof her zum See hinzieht, streicheln die Mondstrahlen mit zartem Finger so lange über die weißen Sterne der Federnelken hin, bis sich die Schlummernden aus dem lauschlichen Moos erheben.

So traumhaft schön ist's im Walde, so erwartungsvoll ich in den Baum und Strauch zu lauschen, daß mir, der ich, wachen Auges träumend, auf einem Baumstumpf sitze, gar eigen zu Mute wird. Es scheint mir, als müßte sich fast etwas Wunderbares ereignen.

Und das Wunderbare geschieht wirklich. Wie von einem Zaubersab berührt, verwandeln all die hunderte Nelken sich plötzlich zu ebensoviele holden Mädchenblüten, die über die Verwandlung gar nicht erstaunt scheinen, sondern einander fröhlich scherzend an den Händen fassen und in anmutigem Reigen ihrer feinen Glieder Biegsamkeit beweisen.

Die spinnwebartigen Gewänder der Elfen — nur solche können sich so liebreizend im Reigen wiegen — lassen Glieder ahnen, zu denen Venus Modell gestanden haben muß.

Und jetzt singen noch die Tanzenden zu ihrem Reigen, daß die schlafenden Vögel erwachen und fröhlich mit-einstimmen in den Chor.

Eine der Elfen scheint die Königin zu sein. Sie sitzt auf grüner, von Mondstrahlen wie mit Silberbrokat bedeckter Moosbank und gibt mit der schönsten Hand, die man sich denken kann, der Elfenstar Weisungen. Diese Hand hält einen Strauß der tauschlichen Brautnelken, die eben erst in so verschwenderischer Fülle die Höhe zierten.

Entzückt schaue ich das reizende Bild vor mir und lausche dem lieblichen Gesänge. Das Märchen ist lebendig geworden und hat seine Schätze vor mir ausgebreitet.

Wie ein Schlafwandler verlasse ich meinen Baumstumpf und nahe mich der Elfenkönigin. Sie soll mir das Wunder deuten, das meine staunenden Augen schauen.

Hold lächelt die Elfenkönigin mir zu. Sie ist gar nicht stolz. Freundlich erklärt sie mir ihr und ihrer Gespielfinnen Geschick.

Sie waren nicht immer in die Nelken verzaubert gewesen. Es gab eine Zeit sie — liegt nicht einmal so sehr weit zurück, nur einige tausend Menschenjahre mögen inzwischen vergangen sein — da waren sie die unumschränkten Gebieterinnen dieses Waldes gewesen, der in weitem Umkreise das Land bedeckte. Noch hatte kein Mensch seine laute Unrast in die heilige Stille des Waldes getragen, nur die frommen Vögel und allerlei Götter hauste sorglos in seinem grünen Schatten.

In einer Nacht wie der heutigen, der Mond prangte eben in der Fülle seines Glanzes, feierten die Elfen das Mondfest. Auf eben dieser Höhe tanzten sie verschlungene Reigen und alles Götter des Waldes schaute mit klugen Augen zu. Da plötzlich stieg aus dem See eine greuliche Gestalt: ein unförmiger Kopf mit einem scharfzahnigen Entenschnabel und großen, vorquellenden grünen Augen

ruhte auf breiten Schultern. Dazu gehörte ein dicker, schwammiger Bauch, den zwei kurze Storchbeine trugen. Das Ungeheuer, dessen Schuppenleib über und über mit Tang und Schlick bedeckt war, langte mit gierigen Schlagenarmen nach der vor Schreck wie erstarrten Elfenkönigin. Schon fletschte der Seekönig seine Hechtzähne vor Freude über seinen Fang, da kam wieder Leben in die Erschrockene. Wie ein schlüchtiges Reh entschlüpfte sie dem Arm des Triefenden und, um sich vor dem böse Schnatternden in Sicherheit zu bringen, verwandelte sie sich und ihre Gefährtinnen in weiße Nelken. Aber, o weh!

Der Seekönig konnte zaubern; durch eine greuliche Verschwörung verbannte er die sich ihm versagenden schönen Elfen für immer in den Blumenleib. Nur in den Nächten, wenn der volle Mond steilgrad über dem See hängt, dürfen sie für eine Stunde ihre frühere Gestalt wieder annehmen.

Die Elfenkönigin hat ihre traurige Geschichte beendet. Gleich Taupropfen in einem Blumenkelch glänzen Tränen in ihren blauen Augen. Ich versuche sie zu trösten. Unter Tränen lächelnd, streicht sie mir sanft über's Gesicht und schenkt mir zur Erinnerung an die Stunde die Nelken aus ihrer Hand. Ich neige mich dankend über ihre Hand.

Als ich wieder aufstehe, sind die Elfen verschwunden. Auch der Vogelsang ist verklungen; stumm und verlassen liegen Wald und Höhe, auf denen wieder die Nelken tauschwer die Köpfchen beugen.

Habe ich geträumt? Ich sehe nicht mehr auf dem Baumstumpf, sondern stehe auf der Höhe und in meiner Hand halte ich drei Nelkenblüten, deren Atem dem Duft eines keuschen Mädchenleibes gleicht.

Der Mond schimmert noch immer durch das Geäst.

Kunst und Wissen.

Die deutsche Buchhändlerzahl beträgt jetzt drei Millionen.

Die größte jüdische Bibliothek befindet sich nunmehr in New-York im Besitz des Jüdischen Theologischen Seminars. Zusammengebracht worden ist diese Sammlung mit ihren 40,000 Büchern und 4000 Manuskripten, die meisten darunter Pergament-Handschriften, von dem englischen Rechtsanwalt Elkan Nathan Adler, einem ersten Kenner der jüdischen Geschichte. Der Ankauf ist durch die Unterstützung des bekannten Finanzmanns Mortimer Schiff ermöglicht worden. Die ältesten Handschriften reichen bis ins Jahr 640 zurück. Besonders reich ist die Bibliothek an Material über die Judenverfolgungen durch die spanische Inquisition und an Manuskripten über die von arabischen Juden geübte Heilkunst, Astronomie und Geometrie.

Sport.

Meisterschaftsspiele der Klasse „C“.

G. M. S. I — Sturm II 2:1 (0:0).

Sturm spielte am Sonntag mit Reservestellung, jedoch das erzielte Resultat als vollständig ehrenwert zu bezeichnen ist, umso mehr, da G. M. S. eine starke Elf auf den Rasen brachte. Die erste Halbzeit spielten die Schwarzen mit Wind und bedrückten auch den Gegner unaufhörlich, doch die Verteidiger der „Stürmer“ spielten mit Ausdauer und mit Glück; vor Halbzeit gingen die Roten (S) selbst zum Angriff über und konnten auch einige gefährliche, aber unausgenützte Momente schaffen. Halbzeit 0:0.

Nach Seitenwechsel gestaltete sich das Spiel mehr offen: G. M. S. spielte scharf, zuweilen foul, jedoch der Schiedsrichter oft einschreiten mußte. Durch einen taktischen Fehler des linken Verteidigers Sturms konnten die Schwarzen das erste Tor treten, dem kurz darauf das zweite folgte, welches vom Halbkreis sicher gelöst wurde. Nun ging „Sturm“ selbst zum Angriff über und erzielte auch durch einen scharfen Schuß des Zentrumstürmers das dritte Tor. Bei 2:1 für G. M. S. piff der Schiedsrichter Herr A. Dietel, das Spiel ab.

Bei G. M. S. gefielen: der Halbrechte Pabianici, welcher auch Rechtsaußen spielen mußte, da Wypich I vom Ploze gewiesen wurde, und der linke Verteidiger Wypich II, während bei Sturm der linke Flügel Engel und der rechte Verteidiger Fiedler die besten waren.

Sokol I — Sokol II (Pabianice) 2:0

Schiedsrichter Herr Salamonowicz.

Elektriker I — L. R. S. III 7:5 (5:0)

Schiedsrichter Herr A. Wilde.

Concordia I — Sokol I 3:4 (1:1).

Gesellschaftsspiele.

L. R. S. (Thorn) — L. R. S. 0:7 (0:3).

Schiedsrichter Herr A. Marcjewski.

Spolem — L. R. S. II 0:4.

Masowia — Herclja 5:0.

Schiedsrichter Herr Fein.

Amatoren — Samson 1:0.

Kraft I — Widzew I 3:1.

L. R. S. (Thorn) — Union 0:4 (0:2).

Schiedsrichter Herr S. Hank.

Spolem — Union II lomb. 3:0 (2:0).

Sokol lomb. — Touring-Club II 2:0.

Schiedsrichter Herr Salamonowicz.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Die Bank der Gemeinnützigen Kreditgesellschaft ist dieser Tage liquidiert und vollständig ausverkauft worden. Wie wir erfahren, haben die Gläubiger dieser Bank, denen 216 M. für 100 Prozent angeboten wurden, ihre Gelder immer noch nicht abgeholt. Wie verlautet, werden sie zu obigem Rute auch in Zukunft nicht abholen.

Posen Geldentaten. Am Freitag vormittag während der Marktkunden erschienen in einem Kurzwarengeschäft am Alten Markt, dessen Besitzer Jude ist, mehrere Personen, die die im Laden anwesenden Käufer hinaustrieben, mit der Begründung, es dürfe kein Pole bei Juden kaufen. Damit nicht genug, spudten die Gelder der Geschäftsinhaberin ins Gesicht und spien auch mehrmals auf die Ware. Ähnliche Vorgänge spielten sich in einem anderen, in der Nähe gelegenen Geschäft ab, wo außerdem eine Fensterhebel zertrümmert wurde.

Königsbütte. Weitere deutschfeindliche Ausschreitungen. Rattowitzer Zeitungen zufolge spielten sich am Dienstag abend im Saale des Hotels „Grau Neuen“ in Königsbütte, wo die deutsche Theatergemeinde ihre diesjährige Winterspielzeit eröffnete, und in den benachbarten Straßen Schreckensszenen ab, wie sie, nach der Aussage eines Augenzeugen, sich selbst während des dritten Aufzuges in Königsbütte nicht ereignet haben. Bereits vor Beginn der Aufführung war die Zugangsstraße zum Hotel von Gruppen verächtlich aussehender Menschen belagert. Die Vorstellung, zu deren Schluß eine Reihe von Polizeibeamten aufgestellt war, verlief ziemlich ungestört. Als jedoch die Vorstellung ihr Ende erreicht hatte und

einzelne Zuschauer sich anschickten, nach Hause zu gehen, setzte auf der Straße die Mißhandlung der Heimkehrenden ein. Wüdes Geschrei und jämmerliche Hilferufe hielten den Rest des Publikums davon ab, den Saal zu verlassen. Plötzlich drang in den Saal eine Bande von etwa 150 Mann ein, alle Ausgänge wurden von dieser besetzt, wobei eine schreckliche Panik entstand. Das Publikum verbarg sich in Ecken und Schlagschiffen, aber vergebens. Die Flüchtigen wurden aufgespürt und mit Stöcken und anderen Schlaginstrumenten bearbeitet. Weder Frauen noch Mädchen wurden gespart. Die Polizeimannschaften, die noch zurückgeblieben waren, konnten den Überfallenen keine Hilfe leisten; sie mußten sich darauf beschränken, das Theaterpersonal zu schützen. Das Geschrei im Saale und auf den Straßen dauerte bis spät in die Nacht hinein. Mehrere Theaterbesucher sind derart verprügelt worden, daß sie in ärztlicher Behandlung gebracht werden mußten. Ein alter Herr wurde dermaßen schwer mißhandelt, daß er mit der Droste nahezu besinnungslos fortgeschafft wurde. Wie Augenzeugen erzählen, waren die Rowdys anscheinend keine Königsbütter, es waren fast durchweg fremde Leute, die jedenfalls von auswärts herbeigekommen waren.

Aus aller Welt.

Kurven in Danzig.

Die Unzufriedenheit unter den Arbeitermassen wird von Tag zu Tag größer. Die Löhne reichen zur Deckung der täglichen Ausgaben nicht mehr aus. Die von den Danziger Kaufleuten geforderten Preise übersteigen die Vorkriegspreise bei weitem. Gestern vormittag kam es auf dem Danziger Markt zu Ausschreitungen, die schließlich jüdischen Charakter annahmen. Die Demonstranten suchten in die Geschäfte einzudringen.

Das Erdbeben in Japan.

Banhou, 12. September. (Pat.) Die „Times“ melden aus Tokio: Den amtlichen Daten zufolge beträgt die endgültig festgestellte Zahl der während des Erdbebens in Tokio ums Leben gekommenen Personen 81,114. Die Banken in Tokio haben die Regierung um die Zuerkennung einer Anleihe von 1800 Millionen Yen ersucht.

Paris, 12. September. (Pat.) Aus Tokio wird berichtet, daß von dem Erdbeben eine Fläche von 160 km Länge und 100 km Breite mit 5 großen Städten, 33 Kreisen und 6 Mill. Einwohnern betroffen worden sei.

bip. Die polnischen Postämter erhielten die Mitteilung, daß Telegramme nach Japan nur auf die Gefahr der Absender entgegengenommen werden können.

Die Erde wankt.

Man weiß nicht, was noch kommen mag...

„Corriere della Sera“ veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Erdbeben in Japan eine aufsehenerregende Erklärung des Direktors des Observatoriums in Boorno Prof. Schiavasi. Prof. Schiavasi gelangte nach eingehenden Studien über die Umstände der Katastrophe zu der Schlussfolgerung, daß sie auf keinen Fall durch ein gewöhnliches vulkanisches Erdbeben verursacht werden konnte. Nach der Ansicht des italienischen Gelehrten steht das Erdbeben mit der von der Mehrheit der Geologen anerkannten Tatsache im Zusammenhang, daß das Innere der Erde zusammenzuckte.

Die Nachforschungen in den letzten Jahren ergeben, daß die Zusammenkantung gegenwärtig in einem bedeutend schnelleren Tempo vor sich geht. Prof. Schiavasi ist der Ansicht, daß der Katastrophe in Japan noch andere folgen werden, die sich in den verschiedensten Erdteilen ereignen können, ganz unabhängig davon, ob in der Nähe sich Vulkane befinden oder nicht.

Kohlensteuer in Tschechien.

Die Vertreter der Prager Kohlenbergbau-Gesellschaften wandten sich seinerzeit an die Bergarbeiter mit dem Vorschlag, die Arbeitslöhne um 30 Proz. herabzusetzen, indem sie ihren Schritt mit den außerordentlich hohen Kohlenpreisen begründeten. Die Bergarbeiter lehnten diesen Vorschlag ab, wobei sie erklärten, höchstens auf eine 8 Proz. Herabsetzung der Arbeitslöhne einzuzulassen. Für diesem Grunde befristeten sich seit 3 Wochen über 45 000 Bergarbeiter des Mährisch-Schwarzer Kohlenbeckens im Ausstand zum großen Schaden für das gesamte Wirtschaftsleben der Tschechoslowakei. Am 6. September fand im Prager Volkshaus eine Sitzung von 76 Delegierten der Gewerkschaften statt, die sich für die Aufrechterhaltung des Streiks erklärten. Dabei erklärten sich die Bergarbeiter entschieden gegen die Einfuhr von ausländischer Kohle, so daß die tschechische Industrie vor der Katastrophe des vollständigen Kohlenmangels steht. Das tschechische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat daher alle Kohlenvorräte auf den Eisenbahnstationen mit Beschlagnahme belegt. Zahlreiche tschechische Firmen haben Vertreter nach Polen geschickt, um dort Kohlen zu kaufen.

Im Nebel der Verhungert. In Essen hat man einen Postkassierer in seiner Wohnung tot aufgefunden, der bis zum Skelett abgemagert war. Die Untersuchung ergab, daß der Mann unterer Ährt war. Unter dem Bette des Toten hing eine Menge Speck und eine Anzahl von Dosenmilch. In der Wohnung fanden sich Fleischkonserven, Gemüse, Obst und sonstige Lebensmittel. Garren waren diese weise aufgeteilt. Der Vorrat an Nahrungsmitteln war so groß, daß er jahrelang ausgereicht

hätte. Der Zugang zum Bett war mit Kartoffeln und Kohle verbarrikadiert. In acht großen Säcken war vertrocknetes Brot aufbewahrt. Man entdeckte ferner 310 Goldmark in 10- und 20 Markstücken sowie Wertpapiere, deren Milliardenwerte noch nicht eingestuft werden konnte. Man kann nur annehmen, daß der Mann geistesgestört war.



Der italienische General Tullini, wurde von Eingeborenen des griechischen Gebiets ermordet.

Neue Schriften.

Bilderatlos zur Alkoholfrage. Von Dr. med. Alfred Pfeiderer. 2. Aufl. Stuttgart, Minir-Verlag. Grundpr. 2 und 3 Mark.

Die vorliegende Schrift bringt eine Fülle von Bildermaterial, die das Einbringen des Alkohols in alle Kreise der Bevölkerung und seine schädlichen Wirkungen anschaulich machen. Es hat sehr viel Fleiß dazu gehört, diese fast erdrückende Fülle von Beweisen gegen den bösen Geist Alkohol zusammenzubringen.

Friedrich Schönl. Ob und Trauben als Nahrungsmittel. Anleitung zur Obsterwertung im Haushalt und im Anstaltbetrieb. 3. Aufl. Verlag bei Minir, Verlag für deutsche Erneuerung. Stuttgart. Grundpr. 0,70 M.

Der Verfasser dieses Büchleins hat seine Aufgabe nicht darin gesehen, die Zahl der Obsterwertungsschriften um eine zu vermehren, sondern er wollte etwas Neues bieten, insofern er das Obst nicht nur als Nahrungsmittel, sondern zugleich als wichtiges Nahrungsmittel aufweist und die ganze Arbeit der Obsterwertung daraus einleitet.

Landwirtschaft, Wein und Alkoholfrage. Herausgegeben von Fr. Schönl. Reallehrer. Verlag des Schwäbischen Gaueverbandes gegen den Alkoholismus in Reutlingen. Grundpr. 0,5 Mark.

Die Erlösung aus dem Glend der Gefangenschaft. Ein Beitrag zur Gesundung der deutschen Sittenverfälschung für Sänger, Schauspieler, Redner und Fremde geistiger Lungenarbeit. Von Professor L. Feuerlein, Stimmlehrer und Gesangslehrer. Mit einem Nachtrag von Dr. med. Alfred Pfeiderer. 2. Aufl. Minir-Verlag für deutsche Erneuerung, S. m. b. h. Stuttgart. Grundpr. 0,20 M.

Die Schrift will die Anleitung geben, wie die verkümmerte menschliche Stimme durch Umübung wieder voll zum Klingen gebracht werden kann.

Warschauer Börse.

Warschau, 12. September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Pfödr. d. Bodenkredg.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Dollars	295000-315000	Tschechische Kr.	—
		Deutsche Mark	—
Schocks.			
Belgien	12800	Paris	16700 16900 15400
Berlin	0.0025 0.0023	Riga	—
Danzig	0.0025-0.0023	Prag	9400-7900
Holland	110000	Schweiz	47500
London	1430000-1450000-	Wien	3.75
1200000		Rom	12000
New-York	295000-315000	Bukarest	—

Danzig, 12. September. (Pat.) Anfangsnotierungen. Dollar 115 Millionen, Deutsche Mark 45 000 für 100 polnische Mark.

Zürich, 12. September. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin 0.000007, London 2537, Prag 1870, Sofia 5.40, Wien 0.0078 1/2, Hol and 218.90, Paris 32.17, Budapest 0.03, Bukarest 2.55, Oesterr. Kr. 0.0079, New-York 557.25, Mailand 24.87, Belgrad 6.00, Warschau 0.0022.



Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.

Sprechstunden von 11—2 Uhr.

Stellenangebote.

Anstellung finden: Lehrerin, Stütze, Wirtschaftlerin, Wäckerin, Hausverwalter, Verkäuferin, Köchin, Dienstmädchen, Nachtwächter, Sticker, Drecker, Schützenmacher.

Stellensuchende.

Beschäftigung suchen: Buchhalter, Kassierer, Haus- und Fabrikverwalter, Inkassent, Expedient, Stubenmeister, Weber, Scherer, Relier, Schlosser, Dreher, Verkäufer, Spuler, Treiberin.

Wer möchte eine Wohnung oder ein möbl. Zimmer abteilen?

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. h.



Nach langen mit Geduld ertragenen Leiden verschied Dienstag, um 10 Uhr abends, meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester

Sophie Pfikner

im Alter von 25 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den 14. d. s. M., um 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes statt.

In tiefstem Schmerz:

Hilene Pfikner, geb. Giffert als Mutter.
Hedwig Riedel, geb. Pfikner,
Erich u. Erna Pfikner als Geschwister
und Ferdn Riedel als Schwager.

2783



Athletenaktion
des
Codzer Turnvereins
„Kraft“
Gienkiewicz 54.

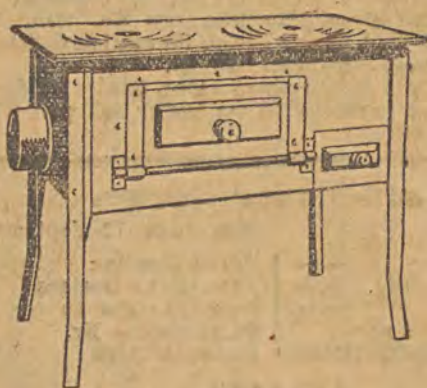


Sonnabend, den 15. September, 7.30 Uhr abends, Beginn der großen

Ringkampf-Konkurrenz

für Amateure aller Gewichtsklassen um die Meisterschaft d. Wojewodschaft Lublin für d. Jahr 1923

Bisher sind an 60 Amateure von verschiedenen Vereinen gemeldet. — An allen Tagen findet vor Beginn der Ringkämpfe ein Boxer-Kampf bisiger gut bekannter Boxer statt. Musik an allen Tagen! Buffet. — Sonntag, den 16. d. M., ab 7.30 Uhr abends: Zweiter Konkurrenz-Tag. — Die Plätze sind nummeriert. 2769



Ersparnis 50 Prozent
Heizmaterial

Transportable
Gasparherde

in verschiedenen Größen
empfiehlt
zu zugänglichen Preisen

Robert Benke, Lodz
Edanska 110. 2827

Teichmann & Mauch

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien,
Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten
Lodz, Petrikauer Straße 240. 2859



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fachschlagenden Arbeiten.
Prüfung von Blüh-
Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Ründigung mit 12%

4wöchentl. 20%

längerer Ründigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Lodz, Aljeje Kosciuszki 43/47. 28.0

Kaufe

und zahle 200% teurer für
Brillanten, Gold, Silber,
Garderoben und schwarze
Schwartz bitte kommen Sie,
um sich zu überzeugen. Za-
chodnia 32, (Konstanti-
ner 8, 2. St.), Querstra-
ße 1. Stod. B. 1. 2. Willich.

Das Handels-Industrie-Haus

I. Jakubowicz i Ska, Łódź

(Repräsentant der Akt.-Ges. „Nafta“ in Lemberg)

früher Skwerowastr. 1, jetzt PETRIKAUER 120, TEL. 24 56

empfiehlt vom Lager sämtliche Petroleum-Produkte:

Petroleum, Benzin, Paraffin, Oele
zu Raffinerie-Preisen. usw. zu Raffinerie-Preisen.
2761

Zahnarzt
J. Kleszczewski
Petrikauer 130
zurückgekehrt.

Dr. med. 2757
Edmund Eckert
Dauz, Hara u. Melch-R.
Sprechst. v. 12—3 u. v. 7—9,
Damen 3—4 Uhr nachm.
Kilinski-Strasse 187
hat 3. Haus u. d. Gleis.

Zurückgekehrt
Dr. Rabinowicz
Hals-, Nasen-,
Ohrenkrankheiten.
Grüne-Strasse 3.
Sprechstunden: 11—1 u.
5—6. Sonntags 11—1
Tel. 11-31. 2893

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
empfangt von 10—12 und
von 5—7 22-8
Nawrothstr. Nr. 7.

Sie sparen Der Herbst und Sie sparen
Winter rückt heran.

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Far und Matenzahlung
zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zirkulare be-
stehen wir nicht). 2648

Eine flotte Uebersetzerin
aus dem Polnischen ins Deutsche, die möglichst auch Maschine schreiben kann, wird sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter „Verkehr mit dem Publikum“ an die Geschäftsst. der „Freien Presse“ erbeten.

Intelligentes
Gräulein
für einen 4-jährigen Knaben gesucht. Puch, Petri-
kauer Straße 50. 2767

Strick-
Maschine
(Schlitten) 36 cm breit,
sofort zu verkaufen,
Orlostr. 14, W. 10. 2764

Auf Maten Zahlung!
Swalier, Pelzworren, Fä-
cher, Garderoben, Tische,
Gardinen und Kleider, am
6. Oktober u. bequemen bei
LEON RUBASZKIN,
Kilinskiego 40. 2763

Kaufe
Brillanten, Gold, Silber
alte Zahne u. Garderoben
Zahle die besten Preise
Wille, Konstantiner 7
rechte Duffine, 1. Stod. 2762

Mit dem
Singer
wird man auf Dich
weisen, wenn du
als deutscher
die
„Freie Presse“
nicht beziehen wirst!

Selbständiger Buchhalter

wird von Fabrikationsgeschäft zum sofortigen
Antritt gesucht. Geschäftswohnung ist vorhan-
den. — Schriftliche Offerten in deutscher und
polnischer Sprache an die Geschäftsstelle d. s.
Bl. unter „Selbständig“ erbeten. 2758

Kaufmann

(deutscher) zugereist aus Moskau, sucht leitende
Stellung in der Manufakturbranche etc., oder
wünscht in ein bestehendes Geschäft als Mitin-
haber mit einem Kap. bis 500,000,000 polnisch
sich zu beteiligen. Off. unter „L. 5. 100.“ an
die Geschäftsst. d. s. Bl. 2755

Gewürze, Liköre, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101. Telephon 5-91. 2428

Größe Provinzial-Tageszeitung

Das gelesenste Blatt der großen
Wojewodschaft Lublin und
Randgebiete 2558

„Express Lubelski“

Herausgegeben in großstädtischem Stil. Ver-
folgt lebhaft die Tagesereignisse. Bietet einen
größtartigen Informationsdienst.

Ist eins der gelesensten
Blätter in allen Kreisen.

Vorteilhaftes Insertions-
organ für Handels- und
Industrie-Unternehmen.

Verlagsadresse: Lublin „Express Lubelski“,
Kosciuszki-Straße Nr. 8. — Postfach Nr. 117.

Das Damen-Schneider-Atelier

von

P. Hauser

empfiehlt sich zur Anfertigung für die Winterfaison
von Plüsch- u. Kollimänteln, Kostümen u. Kleidern
von eigenen sowie anvertrauten Stoffen.
Gluwnastr. 31, rechte Of., 1. Eing., 2. Etage. 2743